

**Ephoralbericht
vor dem Kirchenkreistag
des Kirchenkreises Hameln-Pyrmont
am 11.4.2012**

Superintendent Philipp Meyer

1.	Aufgaben	2
1.1.	Visitationen	2
1.2.	Kirchenkreiskonferenz	3
1.3.	Pfarrstellen	3
1.4.	Kirchenvorstandswahl am 18.03.2012.....	4
1.5.	Erarbeitung von Konzepten zu den Grundstandards	5
1.6.	Diakonie Hameln-Pyrmont	7
1.7.	Diakonie Häusliche Pflege Hameln	7
1.8.	Jugendwerkstatt Hameln	8
1.9.	Kindertagesstättenverband.....	9
1.10.	Härtefallkommission des Landes Niedersachsen.....	9
1.11.	Synoden.....	11
1.12.	Finanzplanung und Stellenplanung	12
1.13.	Ökumene	13
2.	Projekte.....	13
2.1.	Öffentlichkeitsarbeit	13
2.2.	Woche der Diakonie	14
2.3.	Jahresthema 2011: Jahr der Taufe	14
2.4.	"Hallo Luther" 2011	15
2.5.	Jugendarbeit	15
2.6.	Fusion der Kirchenkreisämter Hameln und Holzminden	15
2.7.	Jubiläum des Münsters St. Bonifatius 2012.....	16
2.8.	Tag für das Ehrenamt 2012.....	17
3.	Perspektiven.....	18
3.1.	Jugendwerkstatt Hameln.....	18
3.2.	Neubildung der Gremien	19
3.3.	Regionen im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont.....	20
3.4.	Planung bis 2030.....	21
4.	Schlussbemerkung	21

1. Aufgaben

1.1. Visitationen

Seit 2010 werden im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont in Anlehnung an das reformierte Visitationsverfahren der Landeskirche die Visitationen so geplant, dass die Visitationen der Kirchengemeinden einer Region jeweils im gleichen Jahr stattfinden. Regionale Zusammenarbeit wird in allen Regionen des Kirchenkreises Hameln-Pyrmont an Bedeutung gewinnen. Die finanzielle Situation unserer Landeskirche macht es notwendig, Kräfte zu bündeln und Aufgaben so zu erfüllen, dass der Rahmen der verfügbaren Ressourcen nicht überschritten wird.

Im Jahr 2011 wurde im Zeitraum vom 16.5.2011 bis zum 18.6.2011 die Region 5 unseres Kirchenkreises mit den Kirchengemeinden Afferde, Börry (mit Kapellengemeinden Brockensen und Latferde), Esperde, Grohnde, Hajen, Hämelschenburg, Hastenbeck-Voremberg, Frenke, Lüntorf, Ohsen und Tündern visitiert.

Das Ergebnis dieser Visitation war insgesamt äußerst erfreulich. Die Zusammenarbeit zwischen den Kirchengemeinden der Region 5 hat sich seit den letzten Visitationen in dieser Region deutlich verbessert. In allen Gemeinden der Region sorgen zahlreiche ehrenamtlich

engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dafür, dass die Kirchengemeinden der Region den Menschen lebendig und zeitgemäß die Botschaft des Evangeliums nahe bringen. Das geschieht auf unterschiedliche und je nach den örtlichen Bedingungen angemessene Weise. Die hauptamtlichen Kräfte leisten ihren Dienst mit Hingabe und Freude und lassen so nach außen wahrnehmbar werden, welche Bedeutung die Kirche im ländlichen Raum auch weiterhin in der Gegenwart hat. Es ist sehr zu wünschen, dass Ehrenamtliche wie hauptamtliche Kräfte in dieser Region auch in Zukunft so motiviert und fröhlich der Sache Gottes dienen!

Für das Jahr 2012 sind die folgenden Visitationen geplant:

Die Visitation der Region 1 mit den Kirchengemeinden Holzhausen, Oesdorf, Stadtkirche und Neersen soll im Zeitraum vom 17. 9. bis zum 14. 10. 2012 stattfinden.

Zwischenvisitationen der Kirchengemeinden Zum Heiligen Kreuz und St. Annen Wangelist sind in den ersten beiden Juliwochen vorgesehen. Diese Zwischenvisitationen werden notwendig, damit nicht infolge der Veränderung des Visitationsmodus, der eine gemeinsame Visitation der Kirchengemeinden jeweils einer Region in einem Jahr vorsieht, bei einzelnen Kirchengemeinden die Zeiträume zwischen den Visitationen zu lang werden.

1.2. Kirchenkreiskonferenz

Die Klausur der Kirchenkreiskonferenz im Jahr 2011 stand unter dem Titel: "Mein Hund hält mich gesund – seelische Widerstandskräfte stärken." Mit Veronika Engl hatten wir eine in der Trauma-Therapie erfahrene Ärztin als Referentin. Mit vielen praktischen Beispielen und Übungen konnte sie den Mitgliedern der Kirchenkreiskonferenz Wege zu einer entspannten und offenen Lebenshaltung weisen, die es möglich macht, mit den zahlreichen Belastungen des Berufs angemessen umzugehen.

Die Resonanz auf die Impulse der Referentin war insgesamt äußerst positiv; ihre Angebote wurden als sehr hilfreich angesehen.

Erfreulich war, wie schon in den Vorjahren, die gute Gemeinschaft und Kommunikation unter den Mitgliedern der Kirchenkreiskonferenz.

1.3. Pfarrstellen

Die Pfarrstelle in Neersen, die nach dem Wechsel von Pastor Wittchen in den Dienst eines Beauftragten für Notfallseelsorger der Landeskirche vakant geworden war, konnte mit Pastorin Ostermann wieder besetzt werden. Den Gottesdienst zur Einführung konnten wir am 2.7.2011 feiern.

In Bad Münster ist nach dem Wechsel von Pastor Schultz-Waßmuth nach Bad Nenndorf die erste Pfarrstelle vakant gewesen. Sie konnte mit Pastorin Daentzer wieder besetzt werden. Sie wurde in einem Gottesdienst am 14.8.2011 in ihren Dienst eingeführt.

In Nettelrede ist Diakon Petermann zum 31.10.2011 im Ruhestand gegangen. Die Vakanzvertretung hat mittlerweile Pastorin Koopmann übernommen.

Auch in Flegessen versieht Pastorin Koopmann den Pfarrdienst, da Frau Bösche-Ritter zum 30.11.2011 nach Bolzum-Wehmingen gewechselt ist.

Frau Uhrhan-Holzmüller hat zum 01.02.2012 eine Pfarrstelle im Kirchenkreis Melle übernommen.

In der Region 4 ist neben der freiwerdenden Pfarrstelle in Groß Berkel auch die 0,5-Pfarrstelle in Aerzen nicht besetzt, da die Ausschreibung der Stelle bisher keinen Erfolg gehabt hat. In der Region muss die Verteilung der pfarramtlichen Aufgaben geregelt werden. Zurzeit läuft das Besetzungsverfahren, bei dem möglicherweise auch eine verbundene Besetzung der 1,5 Pfarrstellen durch ein stellenteilendes Pastoren-Ehepaar in Betracht kommt.

Frau Diakonin Güldenhaupt hat zum 29.2.2012 ihren Dienst in der Region 2 unseres Kirchenkreises beendet, da sie die Möglichkeit hatte, eine Stelle mit unbefristetem Arbeitsvertrag zu übernehmen. Die Stelle von Frau Güldenhaupt wird nicht wieder besetzt, weil die Stelle zum 31.12.2012 nach dem Stellenrahmenplan aufzuheben ist und für die kurze verbleibende Restzeit eine Neubesetzung nicht möglich ist. Der KKV hat entschieden, die noch vorhandenen Restmittel für die Stelle zur Finanzierung der Einsparungen ab 2013 zu verwenden.

1.4. Kirchenvorstandswahl am 18.03.2012

Es ist uns in fast allen Gemeinden unseres Kirchenkreises Hameln-Pyrmont gelungen, die Wahlbeteiligung gegenüber der Wahl im Jahr 2006 deutlich zu steigern, so dass wir insgesamt eine Wahlbeteiligung von 21,51 % erreicht haben im Vergleich zu 18,99 % vor sechs Jahren. Ich sehe dies als Bestätigung für eine kontinuierliche und zielgerichtete Arbeit in den vergangenen Jahren und möchte auf diesem Wege den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräften in unserem Kirchenkreis herzlich für Ihr dauerhaftes Engagement danken.

Vielen Menschen gilt mein Dank, die ihre Gemeinde stark gemacht und sich eingebracht haben, so dass die diesjährige Kirchenvorstandswahl erfolgreich verlaufen konnte:

- Den Mitgliedern der Findungskommissionen, die sich über die Namen von potenziellen neuen Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern ausgetauscht und anschließend für das Amt im Kirchenvorstand bei den möglichen Kandidatinnen und Kandidaten geworben haben;
- Denjenigen, die sich unermüdlich um die Ausstellung von Briefwahlunterlagen gekümmert haben (hatten im Jahr 2006 noch 14,81 % der Wählerinnen und Wähler ihre Stimme per Briefwahl abgegeben, so waren es bei dieser Wahl schon 18,77 %);
- Allen, die sich bereit erklärt haben, sich als Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl aufstellen zu lassen; ohne diese Bereitschaft wäre es uns nicht gelungen, in der großen Mehrheit der Kirchengemeinden die erforderliche Anzahl der Kandidaten zu erreichen; auch dies ist ein Zeichen der Anerkennung für die gute Arbeit in unseren Kirchengemeinden und Einrichtungen;
- Den Mitgliedern der Wahlvorstände, den Wahlhelferinnen und Wahlhelfern, die vertrauensvoll die Wahl geleitet und sorgsam die Stimmen ausgezählt haben;
- Allen, die durch persönliche Gespräche oder fantasievolle Aktionen in den Gemeinden dafür gesorgt haben, dass die Menschen in unserem Kirchenkreis auf die Wahl

aufmerksam wurden (die absolute Zahl der Wählerinnen und Wähler konnte von 11.188 auf 11.744 gesteigert werden);

- Allen, die Mittagstische und Kaffeetafeln organisiert haben und damit für ein kulinarisches Rahmenprogramm am Wahltag in den Wahllokalen gesorgt haben;
- Und schließlich allen Wählerinnen und Wählern, dass sie sich an dieser für die Zukunft unserer Gemeinden wichtigen Entscheidung beteiligt haben.

Ich wünsche den neugewählten oder in ihrem Amt bestätigten Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern für ihren Dienst Gottes Segen und allen Kirchenvorständen eine gute Hand beim Übergang vom alten zum neuen Kirchenvorstand.

1.5. Erarbeitung von Konzepten zu den Grundstandards

Im Zuge der Veränderung der Zuweisungsrichtlinien unserer Landeskirche hatte das Landeskirchenamt erstmals 2008 alle Kirchenkreise dazu aufgefordert, Konzepte zu den Grundstandards ihrer Arbeit zu formulieren. Die Grundstandards ersetzen die so genannte Mindestausstattung, die vor der Neufassung der Zuweisungsrichtlinien als Maßstab für die finanzielle Ausstattung der Kirchenkreise diente. Während die Mindestausstattung für alle Kirchenkreise einheitlich formuliert war, sollen es die Konzepte zu den Grundstandards ermöglichen, die Finanzen in einem Kirchenkreis so zu verteilen, wie es die lokalen Gegebenheiten erfordern.

Im Jahr 2011 mussten die Konzepte zu den Grundstandards für die verschiedenen Arbeitsbereiche überarbeitet und auf den neuen Planungszeitraum konkret ausgerichtet werden.

Außerdem musste ein neues Konzept zum neu eingeführten Grundstandard für den Bereich Verkündigung, Gottesdienst und Seelsorge erstellt werden.

Die Steuerungsgruppe bestand aus den folgenden Personen:

Herr Conring, Vorsitzender des Stellenplanungs-Ausschusses
Frau Feuerhake, Vorsitzende des Kirchenkreistages
Frau Heins, betriebswirtschaftliche Leitung des Verbandes der evangelischen Kindertagesstätten des Kirchenkreises
Frau Koch, Leiterin des Kirchenkreisamtes Hameln-Pyrmont
Herr Kuhn, Vorsitzender des Bauausschusses des Kirchenkreises
Herr Günther Meyer, Vorsitzender des Finanzausschusses des Kirchenkreises
Herr Philipp Meyer, Superintendent

Als Hauptverantwortliche benannte die Steuerungsgruppe in der Reihenfolge der Nummerierung der Grundstandards:

1. Herr Conring – Konzept zum Grundstandard Verkündigung, Gottesdienst und Seelsorge
2. Herr Adler – Konzept zum Grundstandard kirchliche Kulturarbeit
3. Frau Lonkwitz – Konzept zum Grundstandard kirchliche Bildungsarbeit
4. Frau Büthe – Konzept zum Grundstandard Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
5. Herr Lange-Kabitz – Konzept zum Grundstandard Diakonie

6. Herr Sup. Meyer – Konzept zum Grundstandard Leitung
7. Frau Koch – Konzept zum Grundstandard Verwaltung

Die Hauptverantwortlichen hatten die Aufgabe, den Prozess zur Überarbeitung des Konzepts zum jeweiligen Grundstandard zu organisieren. Sie redigierten während des Prozesses die Konzepte. Sie stimmten sich mit den Hauptverantwortlichen der Grundstandards ab, bei denen Überschneidungen mit der eigenen Arbeit zu erwarten sind.

Die Steuerungsgruppe beschloss die folgenden Arbeitsschritte:

1. Das jeweilige bereits vorhandene Konzept zum betreffenden Grundstandard wird als Ausgangsbasis der Arbeit verwendet.
2. Die Hauptverantwortlichen suchen sich für jede Dimension des betreffenden Grundstandards einen Berater oder eine Beraterin, sofern sie dies für hilfreich halten.
3. Die Hauptverantwortlichen und/oder die Berater/innen gehen das vorhandene Konzept zum betreffenden Grundstandard durch und arbeiten die landeskirchlichen Anregungen ein, sofern sie dies für notwendig halten. Sie füllen die Formulare zu den einzelnen Dimensionen - in dem Umfang, der als unbedingt notwendig erachtet wird - aus. Dieser Schritt sollte bis spätestens zum 10.6.2011 abgeschlossen sein.
4. Die Hauptverantwortlichen legen das überarbeitete Konzept und die Formulare den zuständigen Fachstellen im Kirchenkreis vor. Die Fachstellen können sich zu den Konzepten und den Formularen äußern. Dieser Schritt sollte bis zum 7.7.2011 abgeschlossen sein.
5. Die Hauptverantwortlichen legen das überarbeitete und gegebenenfalls ergänzte Konzept und die Formulare der jeweiligen Fachaufsicht zur Stellungnahme vor. Die jeweilige Fachaufsicht hatte bis zum 18.8.2011 die Gelegenheit, sich zu äußern.
6. Die Hauptverantwortlichen legen die überarbeiteten und gegebenenfalls ergänzten Konzepte und Formulare den zuständigen Ausschüssen des Kirchenkreistages vor. Gegebenenfalls veranlassen Sie frühzeitig die Einberufung einer Sitzung des betreffenden Ausschusses. Die Ausschüsse haben die Möglichkeit, sich zu den Konzepten und Formularen zu äußern. Dieser Schritt sollte bis zum 30.9.2011 abgeschlossen sein.
7. Die Hauptverantwortlichen und die Berater/innen redigieren gegebenenfalls die Konzepte und die Formulare und legen sie dem Kirchenkreisvorstand zur Beratung vor. Dieser Schritt sollte bis zum 1.10.2011 abgeschlossen sein.
8. Der Kirchenkreisvorstand berät abschließend die vorgelegten Konzepte und Formulare und legt sie dem Kirchenkreistag zur Sitzung am 30.11.2011 zur Beschlussfassung vor.

Am 30.11.2011 beschloss der Kirchenkreistag die Konzepte zu den Grundstandards – unter kleinen redaktionellen Änderungen – in der erarbeiteten Form. Die Konzepte zu den Grundstandards geben eine umfassende Darstellung der gegenwärtigen und zukünftigen Arbeit des Kirchenkreises. Sie sind in der beschlossenen Form auf der Internetseite des Kirchenkreises abrufbar.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich an der Diskussion und an der Formulierung der Konzepte zu den Grundstandards beteiligt haben!

1.6. Diakonie Hameln-Pyrmont

Der Dienst am Nächsten ist unerlässlicher Teil des Auftrags der Kirche. In unserer evangelischen Kirche hat er als Diakonie seine konkrete Gestalt gefunden. Das christliche Menschenbild nimmt den ganzen Menschen wahr.

Der Auftrag zum Dienst am Nächsten wird vom Diakonischen Werk des Kirchenkreises in den folgenden Arbeitsfeldern konkretisiert und in die Tat umgesetzt:

- Arbeitsloseninitiative Bad Münden (AIBM)
- Lebens-, Familien- und Eheberatung
- Sucht und Drogenberatung
- Kirchenkreissozialarbeit
- Schwangerenberatung
- Kurenberatung
- Schuldnerberatung

Die Aufgaben der Leitung des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Hameln-Pyrmont waren im Berichtszeitraum mit dem Umfang von 25 % einer ganzen Pfarrstelle Pastor Lange-Kabitz übertragen. Leider hat er diese Beauftragung Ende Februar 2012 abgegeben, da die Diakonin in der Region 2 vorzeitig ausgeschieden ist. Der Kirchenkreis bemüht sich um eine Nachfolgeregelung.

Problematisch war in den letzten Jahren die Suche nach Fachkräften für die Beratungsstellen. Insofern ist es erfreulich, dass es uns gelungen ist, die Psychologenstelle zum 1.6.2012 neu zu besetzen.

Insgesamt besteht für den diakonischen Bereich eine starke Abhängigkeit von öffentlichen Mitteln. Kürzungen oder ein Wegfall von Förderungen kann durch den Kirchenkreis nicht aufgefangen werden. Die angespannte finanzielle Situation der Kommunen, des Landes und des Bundes machen uns da große Sorgen.

Diese Auswirkungen zeigen sich auch bei der AIBM. Die Instrumentenreform 2012 im Arbeitsmarkt führt dazu, dass eine weitere Kürzung der Arbeitsgelegenheiten um 20 % in 2012 hingenommen werden muss. Das Beschäftigungsverhältnis für die Integrationsberatung musste Ende 2011 auslaufen. Die Zukunft des Beschäftigungsprojektes ist daher ungewiss.

1.7. Diakonie Häusliche Pflege Hameln

Die Diakonie Häusliche Pflege betreut derzeit rund 110 Patienten und kann sich über deutliche Umsatzsteigerungen und einen kleinen Jahresgewinn in 2011 freuen. Das neu eingerichtete Dementencafé wird gut angenommen und die Kooperation mit dem St. Monikaheim ist wieder aufgenommen worden.

Stolz ist man über die durch den MDK (Medizinischer Dienst der Krankenversicherung) vorgenommene Bewertung der erbrachten Pflegeleistungen mit der Bestnote 1,0.

Auch über Schwierigkeiten wird berichtet. Die Suche nach einer Fachkraft für Behandlungspflege nach SGB V blieb bisher erfolglos. Die Stelle kann nur in Teilzeit besetzt werden, was viele potenzielle Bewerber abschreckt.

Im zurückliegenden Jahr mussten zwei außerordentliche Kündigungen ausgesprochen werden, nachdem sich ein Diebstahlverdacht bestätigt hatte.

Durch die Kooperation mit den Diakoniestationen Hannover gGmbH ist es geglückt, die Umsätze der "Diakonie Häusliche Pflege Hameln" so zu steigern, dass nunmehr die wirtschaftliche Zukunft der "Diakonie Häusliche Pflege Hameln" für die nächsten Jahre gesichert erscheint. Allen, die daran mitgearbeitet haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

1.8. Jugendwerkstatt Hameln

Das Arbeitsgericht Hameln hat in der Kammerverhandlung am 01.09.2011 die Kündigungsschutzklage von Herrn Jösten in vollem Umfang abgewiesen. Der vorsitzende Richter, Herr Rohowski, ist in seiner Deutung der Darstellung des Kirchenkreises gefolgt und hat die Position der Gegenseite verworfen. Der Richter machte deutlich, dass er die Pflichtverletzungen für gut belegt und schwerwiegend hielt.

Ein Vergleichsvorschlag des Gerichtes wurde von der Gegenseite zunächst abgelehnt.

Inzwischen gibt es einen gerichtlichen Vergleich beim Landesarbeitsgericht Hannover, der die arbeitsgerichtliche Auseinandersetzung abgeschlossen hat und damit die für die zukünftige Arbeit der Jugendwerkstatt notwendige Rechtssicherheit gewährleistet.

Herr Renzenbrink hat im Lauf des Jahres 2011 ein Zukunftskonzept für die Einrichtung entwickelt, das nach positiven Stellungnahmen seitens der Landeskirche und des Diakonischen Werkes in der Sitzung am 1.11.2011 vom Kirchenkreistag beschlossen worden ist. Die Neugründung der gemeinnützigen Bildungs-GmbH Jugendwerkstatt Hameln und der gemeinnützigen Service-GmbH Jugendwerkstatt Hameln ist zwischenzeitlich erfolgt. Die finanzielle Ausstattung erfolgte durch die Landeskirche und den Kirchenkreis. Als neuer Geschäftsführer ist seit dem 01.02.2012 der Dipl.-Kaufmann Michael Lange tätig.

Für alle Mitarbeitenden ist die Arbeit in diesen neuen Strukturen eine große Herausforderung und ich wünsche der Einrichtung für diese Neuausrichtung viel Erfolg. Gleichzeitig gilt mein Dank an all jene, die im vergangenen schwierigen Jahr mitgeholfen haben, der Jugendwerkstatt zu erhalten!

Inzwischen ist auch ein Aufsichtsrat für die beiden neuen Gesellschaften der Jugendwerkstatt gebildet worden. Ihm gehören die folgenden Personen an:

Frau Pastorin Jutta Ostermann, Neersen, Vorsitzende
Herr Klaus Arnecke, stellvertretender Vorsitzender
Herr Heinz-Walter Wiedbrauck, Volksbank Hameln-Stadthagen
Herr Siegfried Wulf, Mitarbeitervertretung
Herr Philipp Meyer, Superintendent

Demnächst wird der Aufsichtsrat um die folgenden Personen erweitert werden:

Herr Matthias Kreimeyer, Diakonisches Werk
Herr Wilhelm Bente

1.9. Kindertagesstättenverband

Zum Kindertagesstättenverband ist im vergangenen Jahr der Kinderspielkreis in Neersen hinzu gekommen. Als neue Einrichtung hat auch die Betriebskrippe der hameln group den Betrieb aufgenommen. Damit haben wir in der Landeskirche die erste Einrichtung dieser Art. Dieser Bereich lässt sich eventuell noch ausweiten.

Gerade der Ausbau des Krippenbereiches, wie in Bakede, Holzhausen, Afferde und Tündern, bietet Chancen, damit die kirchlichen Einrichtungen zukunftsfähig bleiben. Es bleibt eine ständige Herausforderung, sich den Veränderungen der Rahmenbedingungen und Betreuungsanforderungen anzupassen.

Die Arbeit in den Kindergärten wird auch weiterhin durch besondere Zuschüsse des Kirchenkreises gefördert. Dadurch ist es möglich, jedes Jahr zusätzliche FSJ-Kräfte in den Einrichtungen zu beschäftigen. Auch das eigene Fortbildungsangebot für den religionspädagogischen Bereich wird fortgeführt. Der Kirchenkreis engagiert sich auch im Bereich des Bundesfreiwilligendienstes.

1.10. Härtefallkommission des Landes Niedersachsen

Schwierig gestaltete sich über weite Strecken des Jahres 2011 meine Tätigkeit in der Härtefallkommission des Landes Niedersachsen. Ich investiere viel Zeit in diese ehrenamtliche Tätigkeit. Die Sitzungen sind in der Regel zweimal monatlich am Donnerstag jeweils von 14:00 Uhr bis 19:00 Uhr angesetzt. Dazu kommen Gespräche mit den Betroffenen und den Anwälten und die Vorbereitungszeit für die Darstellung der Fälle in der Kommission.

In unserem Bundesland Niedersachsen leben viele Menschen, die nach den Bestimmungen des Aufenthaltsgesetzes kein Aufenthaltsrecht erlangen können. Mit der Härtefallregelung besteht die Möglichkeit, Ihnen trotzdem zu einem legalen Aufenthalt zu verhelfen. Die im Jahre 2006 gebildete Härtefallkommission hat dabei zu prüfen, ob dringende humanitäre oder persönliche Gründe vorliegen. Kommt sie zu diesem Ergebnis, kann sie ein entsprechendes Ersuchen an den Innenminister richten. Der Innenminister fällt dann die Entscheidung, ob er dem Ersuchen folgt.

Die Kommission besteht aus neun Mitgliedern, die vom Ministerium für Inneres und Sport berufen werden. Für jeweils ein Mitglied und ein stellvertretendes Mitglied haben der Landkreistag, der Städtetag, die Konföderation evangelischer Kirchen, das Katholische Büro sowie die Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege ein Vorschlagsrecht. Seit dem 1.11.2006 bin ich - als Vertreter der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen - Mitglied der niedersächsischen Härtefallkommission.

Eingaben können Menschen einreichen, die in Niedersachsen ansässig und im aufenthaltsrechtlichen Sinne "geduldet" sind. Sollte bereits ein Termin für eine Abschiebung feststehen, ist die Eingabe nicht zulässig. Es bestehen weitere Gründe, eine Eingabe nicht anzunehmen: beispielsweise, wenn Vorstrafen mit einem Gesamtumfang von mehr als 90

Tagessätzen vorliegen. Über die Annahme einer Eingabe entscheidet die Vorsitzende der Kommission.

Nach der Annahme der Eingabe erarbeitet das Innenministerium eine Stellungnahme. Das kann mehrere Monate dauern, manchmal auch Jahre. Während dieser Zeit werden aufenthaltsbeendende Maßnahmen ausgesetzt. Liegt die Stellungnahme vor, wird der Fall in der Kommission beraten. Mindestens zwei Drittel der Kommissionsmitglieder müssen für ein Ersuchen stimmen, damit dieses an den Innenminister gerichtet werden kann. Damit ist es aber noch nicht geschafft: wenn der Innenminister schwere Bedenken hat, wird er das Ersuchen ablehnen. Es sind also eine Menge Hürden zu nehmen, damit jemand auf diesem Wege ein Aufenthaltsrecht erlangen kann.

Für mich als Vertreter der Kirchen steht bei meiner Mitarbeit in der Kommission der Aspekt der menschlichen Härte klar im Vordergrund. Es gibt viele tragische Schicksale bei den Betroffenen, die eine Abschiebung - in ein häufig fremdes Land - unmenschlich erscheinen lassen.

Die Kirchen werden weiter daran arbeiten müssen, dass das Einzelschicksal bei den Beratungen der Härtefallkommission im Mittelpunkt steht. Menschliches Leid darf uns nicht gleichgültig werden!

Wenn es dann tatsächlich einmal gelingt, einem Menschen aus großer Not zu helfen, kann das ein sehr beglückendes Erlebnis sein. Eindrücklich war mir der Fall einer jungen Türkin. Sie war 1983 im Bundesgebiet geboren worden. Bis zur 5. Klasse besuchte sie in Deutschland die Schule. Dann entschieden ihre Eltern, dass sie die Schule in der Türkei beenden sollte, damit sie "eine gute Türkin" werde. Daraufhin erfolgte 1994 die Ausreise in die Türkei. Das Mädchen besuchte ein Internat in einer türkischen Großstadt und absolvierte dort ihr Abitur. Die Eltern blieben in Deutschland. Sie reiste mehrfach zu Besuchszwecken in das Bundesgebiet ein. Ein Antrag auf Familiennachzug zu den Eltern, hilfsweise ein Recht auf Wiederkehr, wurde von der Ausländerbehörde abgelehnt. Da durch den Schulbesuch in der Türkei der Aufenthalt in Deutschland unterbrochen war, bestand rein rechtlich kein Anspruch mehr auf einen Aufenthalt in Deutschland. Moralisch sieht es in meinen Augen anders aus. Glücklicherweise konnte ich eine Mehrheit der Mitglieder der Kommission von meiner Sichtweise überzeugen. Als ich nach der Sitzung die junge Frau anrief, weinte sie fast vor Freude. Das hat mich tief berührt. Und bei allem Ärger über die manchmal kleinliche und widersinnige Ausländerpolitik unseres Bundeslandes motivieren mich solche Erlebnisse, mich weiter für Menschen einzusetzen, die kaum eine Chance haben, sich selbst Recht zu verschaffen.

In der Presse wurde in den letzten Wochen viel über eine vietnamesische Familie aus Hoya geschrieben, die schon seit 19 Jahren in Deutschland gelebt hat. Fleißige Leute, die gut Deutsch sprechen und hier niemandem zur Last gefallen sind. Trotzdem sind sie jetzt abgeschoben worden, weil sie bei ihrer Einreise vor fast zwei Jahrzehnten einen falschen Namen angegeben hatten.

So etwas ist schwer zu verstehen. Manchmal ist es einfach so, dass die Anwendung unseres Rechts zu Situationen führt, die kein vernünftiger Mensch mehr nachvollziehen kann. Die Härtefallkommission ist dann die einzige Chance.

Natürlich geht es dabei nicht nur um Vietnamesen. Eine Gruppe, die besonders häufig betroffen ist, bilden die Angehörigen des Volkes der Roma. Viele von ihnen kamen als Flüchtlinge hierher. Während des Kriegs in Jugoslawien in den neunziger Jahren war ihr

Leben akut bedroht. Sie sind also oft schon seit vielen Jahren hier, und viele haben auch inzwischen ein Aufenthaltsrecht bekommen. Anderen ist das nicht geglückt, zum Beispiel weil sie arbeitslos geworden sind. Oder weil sie bei ihrer Einreise damals falsche Angaben gemacht haben.

Da kommt es dann manchmal zu wahrhaftigen Tragödien: da soll eine Familie ins Kosovo ausreisen, obwohl die Eltern schon als Kleinkinder hier nach Deutschland gekommen sind. Jetzt haben sie selbst sechs Kinder, die hier in Schule und Kindergarten halbwegs gut zurechtkommen. Wegen eines dummen Vergehens der Eltern kann die Familie kein Bleiberecht erlangen. Und nun sollen sie in ein völlig fremdes Land, dessen Sprache sie nicht beherrschen und in dem sie und ihre Kinder keine Chance auf ein würdiges Leben haben. Das ist eine humanitäre Katastrophe!

Die Sinti und Roma sind während der Nazizeit genau so Opfer des Holocaust geworden wie die Juden. Sie mussten in unserem Land Schreckliches erleiden. Und leider werden sie auch heute noch in vielen Ländern der Welt benachteiligt und verfolgt. Es ist natürlich nicht so, dass sie deshalb bessere Menschen wären als andere. Aber sie brauchen besonderen Schutz. Wir helfen ja den Opfern eines Erdbebens auch nicht, weil das besonders gute Menschen sind. Sondern einfach, weil sie Hilfe brauchen.

Die Roma haben in unserem Land bessere Chancen als beispielsweise in den Ländern des Balkan. Wir sollten tun, was in unseren Möglichkeiten steht, damit sie in unserem Land ein würdiges Leben führen können.

In den ersten Monaten des Jahres 2012 scheint sich nun eine Änderung in der Arbeit der Härtefallkommission abzuzeichnen. So soll unter Anderem das Quorum für eine Entscheidung der Härtefallkommission, ein Ersuchen an den Innenminister zu richten, von bisher zwei Drittel der anwesenden Mitglieder auf die einfache Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder geändert werden. Das ist sicher ein Schritt in die richtige Richtung. Außerdem hat Innenminister Schünemann Unterstützung für eine Bundesratsinitiative bekundet, die es langjährig geduldeten Ausländern ermöglichen soll, leichter in den Besitz einer Aufenthaltsgenehmigung zu kommen. Es ist zu hoffen, dass dieser Vorschlag politisch umgesetzt wird. Menschen, die hier in Deutschland nach vielen Jahren Aufenthalt verwurzelt sind, sollten die Möglichkeit bekommen, in unserem Land zu bleiben, sofern nicht schwerwiegende Gründe dagegen sprechen.

1.11. Synoden

Der Kirchenkreis Hameln-Pyrmont ist durch Frau von Klencke und meine Person im Parlament unserer Landeskirche vertreten. Frau von Klencke ist Mitglied des Kirchensenates, eines der wichtigsten Gremien unserer Landeskirche.

Neben meiner Tätigkeit in der Landessynode arbeite ich auch in der Synode der Konföderation Evangelischer Kirchen in Niedersachsen, in der Generalsynode der VELKD und in der Synode der EKD mit.

So wurden die ersten beiden Wochen des November auch in diesem Jahr wieder von der langen Tagung in Magdeburg dominiert, in der die Generalsynode der VELKD und die Synode der EKD gemeinsam Platz finden müssen. Dank Notebook und Handy lässt sich aber der Kontakt zum Heimatkirchenkreis leicht aufrechterhalten.

Eins der bedeutenden Themen der beiden Synoden war das kirchliche Arbeitsrecht und der so genannte "Dritte Weg". Die Kirchen werden zurzeit von der Gewerkschaft Verdi unter Druck gesetzt, diesen Weg aufzugeben und Tarifverträge mit den Gewerkschaften auszuhandeln. Dabei steht für die Gewerkschaft allerdings im Vordergrund, dass sie in den letzten Jahren Millionen von Mitgliedern verloren hat und hofft, mit einer solchen Veränderung ihrer Mitgliederbestände wieder auffüllen zu können.

Flankiert wird diese Auseinandersetzung um den so genannten Dritten Weg von einem Rechtsstreit, der möglicherweise bis vor das Bundesarbeitsgericht gehen wird. Die Synode hat klar Position bezogen: solange sie nicht durch die Rechtsprechung gezwungen werden, werden die evangelischen Kirchen in Deutschland den bewährten Weg der Aushandlung der Vergütungen durch unabhängige Kommissionen nicht verlassen. Dazu wurde dann ein Arbeitsrechtsregelungsgrundsatzgesetz verabschiedet.

Die Synode der Konföderation Evangelischer Kirchen in Niedersachsen hat in ihrer Tagung am 10.3.2012 die Position der Synode der EKD auch für ihren Verantwortungsbereich noch einmal bestätigt.

1.12. Finanzplanung und Stellenplanung

Die Finanz- und Stellenplanung 2013 - 2016 ist im Kirchenkreistag am 30.11.2011 beschlossen worden. Bei den Planungen ist zunächst von einer Einsparvorgabe von ca. 220.000,00 Euro ausgegangen worden. Aufgrund des Rückgangs an Gemeindegliedern, der stärker ausfiel als erwartet, und aufgrund der Umstellung der Finanzierung für die Beratungsstellen erhielt der Kirchenkreis Anfang September den Bescheid, dass er nunmehr eine Kürzungssumme von 280.926,00 Euro erbringen muss.

Die Gemeindegliederzahl ist der entscheidende Faktor für die Bemessung der Finanzmittel. In den letzten beiden Jahren ist die Zahl aufgrund der demografischen Entwicklung um je 1,5 %, bisher sonst etwa 1 %, gesunken. Die aktuelle Mitgliederzahl des Kirchenkreises Hameln-Pyrmont liegt nunmehr bei 62.301 Gemeindegliedern.

Alle Ausgabenbereiche sind auf Einsparungs- und Kürzungsmöglichkeiten untersucht worden. Insbesondere die Gebäudeausstattung muss der weiterhin angespannten Finanzsituation angepasst werden. Wir können nur noch die Gebäude unterhalten und bewirtschaften, die für die kirchlichen Aufgaben dauerhaft benötigt werden. Nach der landeskirchlichen Berechnungsgrundlage für die Bemessung von Gemeinderaumflächen haben wir in vielen Gemeinden einen deutlichen Überhang an Flächen. Ziel muss es sein, diese Überhangflächen zu reduzieren, anderweitige Nutzungsmöglichkeiten zu finden und auch nicht mehr benötigte Gebäude zu veräußern. Andererseits soll in die Gebäude des langfristigen Kernbestandes zielgerichtet investiert werden, um sie sach- und nutzergerecht zu halten.

Die Zuweisungskriterien für die Bau- und Sachkostenzuweisung und für das Budget für Technische Dienste sind daher bei den Faktoren für die Gemeinderaumflächen entsprechend geändert worden. Der Übergang wird den Kirchengemeinden dadurch erleichtert, dass die Anpassungen in 25 % - Schritten erfolgen. Insgesamt kann bei den Sach- und Baukostenzuweisungen ein Betrag von 30.700,00 Euro eingespart werden.

Den größten Ausgabenanteil haben die Personalkosten, daher muss auch in diesem Bereich die größte Einsparsumme erbracht werden. Im Planungszeitraum 2013 - 2016 wird die Pfarrstelle der Stadtkirchengemeinde Bad Pyrmont mit dem Ausscheiden von Herrn Pastor Müller wegfallen. In der Region 4, das ist der Bereich Aerzen, Groß Berkel und Hemeringen-Lachem, wird eine 0,25 - Pfarrstelle durch Eigenfinanzierung sichergestellt. In der AG Ilsetal kann die Pfarrstelle ebenfalls mit einem 0,25 -Anteil ergänzend finanziert werden, da das gewährte „Hochzeitsgeld“ für den Zusammenschluss der 4 Kirchen- und 2 Kapellengemeinden zu der Arbeitsgemeinschaft dafür eingesetzt werden kann. Das Budget für Technische Dienste muss in 2 Schritten um je 25.000,00 Euro gekürzt werden. Eine weitere Kürzung in Höhe von 25.000,00 Euro erfolgt auch wieder beim Kirchenkreisamt. Zum Ende des Planungszeitraumes muss dann noch eine Einsparung bei der Lebens- und Eheberatung im Umfang von 15.000,00 Euro vorgenommen werden.

Durch die überdurchschnittlich hohe Einsparvorgabe kann der Kirchenkreis Mittel aus dem Strukturanpassungsfonds der Landeskirche einsetzen. Dieser Betrag soll in der Region 1 eingesetzt werden, um die notwendigen Strukturveränderungen aufgrund der Stellenkürzungen und die Schaffung einer verbindlichen Form der Zusammenarbeit für die 4 Kirchengemeinden in Bad Pyrmont zu begleiten.

Mit der Finanz- und Stellenplanung musste 2011 auch die Finanzsatzung für den Kirchenkreis und die Kirchengemeinden überarbeitet und angepasst werden. Bei den Zuweisungsrichtlinien fanden die Vorgaben aus dem Gebäudemanagement Berücksichtigung. Zusätzlich sind auch die Konzepte für die Grundstandards unter Beteiligung der Einrichtungen und der zuständigen KKT-Ausschüsse überarbeitet bzw. neu erstellt worden. Der Kirchenkreis konnte dem Landeskirchenamt alle Unterlagen termingerecht zum 31.12.2011 vorlegen.

1.13. Ökumene

Nach vier Jahren Tätigkeit als Sprecher der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Hameln habe ich mit dem Ablauf des Jahres 2011 dieses Amt abgegeben. Ab dem 1.1.2012 ist Hans-Georg Spangenberg als Sprecher der ACKH tätig.

Die Arbeit in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen ist auch im vergangenen Jahr wieder von einem äußerst konstruktiven Dialog der Vertreter der Kirchen geprägt gewesen. Einige Unruhe entstand um das "Friedensfest der Religionen", das seit vielen Jahren in der Trägerschaft der ACKH organisiert wird. Der Vorschlag, auch die Gruppe der Yeziden in das Friedensfest einzubeziehen, löste bei den Vertretern der Moscheevereine erhebliche Irritationen aus. Insgesamt war die Initiative, die nicht auf die Gemeinschaft der Yeziden selbst zurückging, mit der anschließenden öffentlichen Diskussion für das "Friedensfest der Religionen" wenig hilfreich.

2. Projekte

2.1. Öffentlichkeitsarbeit

Auch im vergangenen Jahr konnte die Zusammenarbeit mit den lokalen Medien positiv gestaltet werden. Kirchliche Themen bilden nach wie vor einen wesentlichen Anteil der Berichterstattung. Der Beauftragte des Kirchenkreises für Öffentlichkeitsarbeit, Pastor Simon

Pabst, erfüllt seine Aufgabe verlässlich und engagiert. In äußerst erfreulicher Weise spiegelt das Jubiläum des Münsters St. Bonifatius zu Hameln im Jahr 2012 auch seiner Arbeit wieder. So gelang es zum Beispiel aufgrund der guten Kontakte des Öffentlichkeits-Beauftragten zur "Hameln Marketing und Tourismus", einen höchst ansprechenden Prospekt zum Jubiläumsjahr zu produzieren; die Kosten der Produktion hat in vollem Umfang die "Hameln Marketing und Tourismus" übernommen.

2.2. Woche der Diakonie

Die Vorbereitungen für die Woche der Diakonie 2011 lagen beim Ausschuss für Diakonie des Kirchenkreistages. Den Mitgliedern des Ausschusses und insbesondere der Vorsitzenden, Frau Diakonin Hodemann, sei an dieser Stelle herzlich für ihren Einsatz gedankt!

Die Woche der Diakonie hat auch im Jahr 2011 das Ziel gehabt, für die zahlreichen diakonischen Aktivitäten unseres Kirchenkreises zu werben. Zum Empfang für die Ehrenamtlichen haben sich über 80 Teilnehmer/innen angemeldet. Im Lauf dieses Empfangs haben sich die unterschiedlichen diakonischen Einrichtungen den Ehrenamtlichen vorgestellt. Die Resonanz auf die vom Diakoniebeauftragten Pastor Lange-Kabitz vorbereitete Veranstaltung bei den Ehrenamtlichen war äußerst positiv.

2.3. Jahresthema 2011: Jahr der Taufe

In der Kirchenkreiskonferenz am 11.1.2011 wurden die von der Landeskirche vorgeschlagenen Aktivitäten, die zum Osterfest beginnen sollten, und die Materialien dazu von Pastor Reinhard Fiona, den Beauftragten der Landeskirche für das "Jahr der Taufe", den Mitgliedern der Kirchenkreiskonferenz vorgestellt.

Aus der Kirchenkreiskonferenz wurde eine Arbeitsgemeinschaft zum "Jahr der Taufe" gebildet, die verschiedene Aktivitäten im Kirchenkreis und einen Flyer für die Wiedereintrittsstelle erarbeitet hat.

Im Münster und in Klein Berkel fanden Osternachtsfeiern mit dem Schwerpunkt "Wiederentdeckung der Taufe" statt.

Am 26.3.2011 wurde im Münster ein Kinderkirchentag angeboten, den die Diakonin Güldenaupt organisiert hat.

Der traditionelle Werder-Gottesdienst fand am 21.08.2011 als Tauffest statt, diesmal allerdings nicht auf dem Werder, sondern am Weserufer. Weitere Tauffeste fanden in Kirchohsen und Grohnde sowie in Bad Münster statt. Alle Tauffeste waren große Erfolge und haben viele Menschen mit dem Thema „Taufe“ in Berührung gebracht. Die Resonanz in der Presse war ausgesprochen positiv.

In den Kirchengemeinden der Nordstadt hat der Arbeitskreis Hamelner Kirchen ein Glaubensseminar mit dem Schwerpunkt "Taufe" veranstaltet.

Das im Vorfeld des Themenjahres formulierte Ziel von zwei besonderen Veranstaltungen pro Kirchenkreis ist weit übertroffen worden, auch in unserem Kirchenkreis. Aufgrund der vorliegenden Rückmeldungen kann davon ausgegangen werden, dass zwei Drittel aller Kirchengemeinden in unserer Landeskirche sich mit dem Thema 'Taufe' beschäftigt haben. In

allen beteiligten Gemeinden sind die jeweiligen Veranstaltungen mit großer Phantasie und Kreativität gestaltet worden. Herzlichen Dank allen, die dieses für unsere Kirche grundlegende Thema im vergangenen Jahr in den Mittelpunkt gerückt haben!

2.4. "Hallo Luther" 2011

An der Aktion "Hallo Luther" mit dem Motto "Luther geht baden - Taufe ist mehr" haben sich in diesem Jahr wieder viele Gemeinden mit über 30 Veranstaltungen beteiligt. Höhepunkt war ein Reformationsgottesdienst im Hamelner Münster mit weit über 350 Besucherinnen und Besuchern, der sehr viel positive Resonanz gefunden hat.

Der evangelische Pressedienst kündigte der Gottesdienst wie folgt an: *In diesem Jahr stehen Aussagen Luthers zur Taufe im Mittelpunkt der Aktion, weil in der hannoverschen Landeskirche das "Jahr der Taufe" begangen wird. Daran knüpft auch der Kirchenkreis Hameln-Pyrmont an. Er gehörte mit seiner Reihe "Hallo Luther" vor acht Jahren zu den ersten, die eine Alternative zu Halloween erfanden. Inspiriert vom Komiker Lorient soll es diesmal in Hameln unter anderem ein Wannengespräch in der Kirche geben. Ein hölzerner Badezuber steht im Münster schon bereit. Pastor Daniel Küchenmeister und Superintendent Philipp Meyer wollen darin in die Rollen von Martin Luther und seines Freundes Philipp Melancthon schlüpfen und über die Taufe diskutieren - allerdings ohne Gummi-Ente.*

Das nächste Projekt im Jahr 2012 soll unter dem Motto "Luther baut auf" stehen. Frau Pastorin Lehmann lädt wieder alle Gemeinden zum Mitmachen ein. Das Hallo Luther-Projekt des Kirchenkreises soll mindestens bis zum Lutherjahr 2017 weitergehen.

2.5. Jugendarbeit

Das Projekt: Kennzeichen bunt! konnte ab 15.03.2011 mit Jonas Mehmke wieder besetzt werden. Die Projektfinanzierung läuft noch bis März 2013. Er trat damit die Nachfolge von Marc Telgheder an, der im letzten Herbst zum neuen Büro der Stadt Hameln „Familie im Zentrum“ gewechselt war. Die Arbeit des Projektes „Kennzeichen: bunt!“ wird von der Aktion Mensch und dem Innovationsfonds der Landeskirche gefördert. Schwerpunkt der Tätigkeit von Mehmke sind Deeskalations- und Sozialkompetenztrainings sowie Antirassismusprojekte an Schulen.

Leider ist es im vergangenen Jahr seitens des Kirchenkreises nicht gelungen, das Projekt zur schulbezogenen Jugendarbeit mit der Elisabeth-Selbert-Schule finanziell abzusichern. Das Projekt läuft dennoch in Eigenregie durch die Schule weiter. Das Engagement der Schulleitung für dieses Projekt finde ich bemerkenswert.

2.6. Fusion der Kirchenkreisämter Hameln und Holzminden

Das Aktenstück 98 der 23. Landessynode sah eine Reduzierung der bestehenden Kirchenkreisämter unserer Landeskirche auf künftig 20 Kirchenämter vor. Dieses Ziel lässt sich nur erreichen, wenn in unserem Bereich die Kirchenkreisämter Hameln und Holzminden künftig in einem gemeinsamen Kirchenamt Hameln-Holzminden zusammengefasst werden.

Das Landeskirchenamt Hannover hat im Herbst 2008 Hameln als Standort des gemeinsamen Amtes festgelegt. Der Kirchenkreis hat daraufhin mit Zustimmung der Landeskirche das Gebäude Bahnhofplatz 1 erworben.

Das Landeskirchenamt hat mittlerweile im Dezember letzten Jahres ein gemeinsames Kirchenamt für die Kirchenkreise Hameln-Pyrmont und Holzminden-Bodenwerder zum 01.01.2013 mit Standort in Hameln angeordnet. Der Kirchenkreis Holzminden-Bodenwerder hat gegen diese Anordnung Widerspruch eingelegt. Das weitere Verfahren bleibt abzuwarten.

Wir dürfen aber davon ausgehen, dass es beim Standort Hameln für ein künftiges gemeinsames Kirchenamt bleiben wird. Fraglich ist allerdings, ob sich eine Zusammenlegung zum 1.1.2013 realisieren lässt.

2.7. Jubiläum des Münsters St. Bonifatius 2012

Das Münster St. Bonifatius in Hameln blickt im Jahr 2012 auf eine 1200jährige Geschichte zurück. Gleich nach Einführung des Christentums finden sich erste Klostergründungen in Niedersachsen. Auch wenn das ehrwürdige Hamelner Münster in den Folgejahren erhebliche Aus- und Umbauten erfahren hat, bewahrt das Münster also das Erbe ältester Kirchengeschichte in Niedersachsen in besonders herausragender Weise.

Selbst aus den nachfolgenden Epochen des Münsters lassen sich bis heute historisch bedeutsamste Sachverhalte finden. So datiert - um nur ein Beispiel zu nennen - die Entstehung des Sakramentshauses im Hohen Chor um 1270/1280 und ist damit eines der ältesten in Mitteleuropa noch vorhandenen Sakramentshäuser.

Nicht nur vor diesem historischen Hintergrund gilt das Münster in Hameln als eine der schönsten und markantesten Kirchen in Niedersachsen mit großer Strahlkraft über Niedersachsen hinaus weit in das benachbarte Westfalen und Hessen.

Das Motto des Jubiläumsjahres 2012 "Licht am Fluss" ist aus umgangssprachlich gebräuchlichen Begriffen gebildet, knapp und einprägsam, zugleich aber von großer metaphorischer Dichte. Der Begriff "Licht" wird fast ausschließlich positiv bewertet und ist eng mit traditionellem Gottes- und Christusvorstellungen verbunden, ohne dass seine Deutung auf den binnenkirchlichen Bereich beschränkt wäre. Der Begriff "Fluss" lässt sich mit dem Lauf von 1200 Jahren Geschichte assoziieren; im weitesten Sinne kann er als Metapher für das menschliche Leben von der Geburt bis zum Tod verstanden werden.

Seit fast zwei Jahren bereiten wir das große Jahr vor. Jetzt ist alles in guten Bahnen. Der Haushalt von mehr als 250.000 € für das Festjahr ist gesichert. Toll, wie uns die Sponsoren unterstützt haben!

Die „Hameln Marketing und Tourismus“ hat in ihrem Jahresprogramm 20 von 24 Seiten unserem Hamelner Münster gewidmet. Nachdem die erste Auflage von 3000 Exemplaren schon im Januar vergriffen war, hat die HMT noch einmal 15.000 Exemplare nachgedruckt.

Am 15. Januar begann das Jubiläumsjahr mit einem Festgottesdienst, zu dem der Landesbischof Ralf Meister die Predigt hielt. Der Andrang war so groß, dass die Sitzplätze im Münster nicht ausreichten. Hinterher waren ausschließlich begeisterte Kommentare zu hören. Gleich im Anschluss an den Gottesdienst wurde die Ausstellung des Hamelner Künstlers Werner Koch zum Motto des Jubiläumsjahres "Licht am Fluss" feierlich eröffnet.

Und dann folgte Höhepunkt auf Höhepunkt.

So zum Beispiel die Vortragsreihe, die in jedem einzelnen Vortrag jeweils am Freitagabend den Blick auf einen historisch oder bauliche interessanten Aspekt unseres Münsters lenkte. Sie war so gut besucht, dass häufig noch Stühle geschleppt werden mussten.

Gut gefüllt war das Münster am 4. Februar zur "Theatralischen Klangreise durch die Jahrhunderte", die Frau Irmgard Langhorst organisiert hatte. Ein hochinteressanter und erlebnisreicher Abend, an dem viele ehrenamtliche Kräfte aus Hameln und Umgebung beteiligt waren. Die Zuschauer waren begeistert.

Ganz großen Anklang fand auch der „Münsteraner Familienabend“ am 18. Februar mit Spielszenen aus der Geschichte des Münsters, mit Lasershow und Abendessen. Hier hat sich die Jugendgruppe "Dinner and More", die vom Diakon Carsten Overdick geleitet wird, besondere Verdienste erworben. Eine 90-jährige Besucherin sprach den Jugendlichen das größte Lob aus: "Ihr habt vom Bildungsbürger bis hin zum Kindergartenkind alle begeistert und verzaubert und so gezeigt, dass Kirche Spaß macht."

Am 22. Februar war dann der "Aschermittwoch der Künste", ein landeskirchlicher Empfang für Kunst- und Kulturschaffende, in unserem Münster zu Gast. Es war ein hochinteressanter und bewegender Vormittag, der von einem Streichquartett aus Hildesheim und von unserem Landesbischof Ralf Meister gestaltet wurde.

Konzerte, Kinderbibelnachmittage und Filmgottesdienste bilden weitere Höhepunkte.

Das 1.200-jährige Bestehen des Hamelner Münsters wird auch am Sonntag, dem 29. April, in einem Rundfunkgottesdienst gewürdigt. Der Gottesdienst wird ab 10 Uhr live auf NDR Info, Nordwestradio und WDR 5 übertragen. Eine Hörspielszene, Eindrücke von Jugendlichen sowie die Predigt (Superintendent Meyer) erinnern an die Gründung der wohl ältesten Klosterkirche Niedersachsens. Liturgin im Radiogottesdienst ist Pastorin Christiane Brendel. Musikalisch gestaltet wird der Radiogottesdienst vom Vokalkreis Hameln. Unter anderem kommen Jugendliche der Gemeinde zu Wort, die ihr Verhältnis zu diesem besonderen Gotteshaus schildern.

Äußerst erfreulich ist die Unterstützung der Medien, insbesondere der DWZ. Die Berichterstattung über die Veranstaltungen zum Münster Jubiläum ist kompetent, sachlich und umfassend. Außerdem hat die DWZ eine so genannte "App" produziert, mit der man auf einem iPhone oder einen Smartphone mit dem Betriebssystem Android das Programm und Bilder sowie weitere Informationen direkt auf seinem Smartphone anzeigen lassen kann. Damit ist der Kirchenkreis Hameln-Pyrmont zum Vorreiter der Landeskirche in diesem für junge Menschen äußerst wichtigen Bereich geworden.

Das Jubiläum hat viele Menschen angesteckt und begeistert. In den verschiedenen Arbeitsgruppen sind fantastische Ideen entwickelt worden. Besonders den Mitgliedern der Steuerungsgruppe möchte ich danken, die das alles zusammengefügt hat zu einem lebendigen Ganzen.

2.8. Tag für das Ehrenamt 2012

Der Tag für das Ehrenamt 2011, der auf die Initiative der Ehrenamtsbeauftragten des Kirchenkreises, Frau Ursula Herschel und Herr Lars Lücking, zurückging, war ein großer

Erfolg. Auch in diesem Jahr soll wieder ein Tag für das Ehrenamt stattfinden. Die Planungen dafür laufen bereits, unterstützt wird unser Team durch Diakon Henning Schlüse vom Haus kirchlicher Dienste in Hannover. Der Ehrenamtstag soll am 4.7.2012 in der Paul-Gerhard-Gemeinde stattfinden.

3. Perspektiven

3.1. Jugendwerkstatt Hameln

Es gibt eine feste Überzeugung bei den Menschen in unserer Region, dass wir die Jugendwerkstatt brauchen. Wir brauchen sie für die Menschen, die in unserer modernen Gesellschaft in den Schatten geraten. Der Einsatz für die Schwachen ist ein Kennzeichen dafür, dass der christliche Glaube lebendig ist.

Die vergangenen Jahre waren für die Jugendwerkstatt Hameln ausgesprochen schwierige Jahre. Dafür gibt es wesentliche Gründe, die außerhalb des Einflussbereiches der Leitung der Jugendwerkstatt Hameln und der Leitungsgremien des Kirchenkreises gelegen haben.

Die unerwartet positive wirtschaftliche Entwicklung in unserem Land hat dazu geführt, dass von den jungen Leuten, die in den Jahren zuvor von der Jugendwerkstatt Hameln betreut worden sind, ein wesentlicher Teil den Weg in den ersten Arbeitsmarkt gefunden hat. So erfreulich diese Entwicklung für die Betroffenen ist, so schwierig ist sie für unsere Einrichtung. Denn natürlich suchen sich die Betriebe unter den verfügbaren jungen Menschen die aus, die am ehesten die notwendigen Fähigkeiten und Gaben für die jeweilige Tätigkeit mitbringen. Für die Jugendwerkstatt hat das zwei problematische Konsequenzen: die Zahl der zu betreuenden Jugendlichen ist in den letzten Jahren immer kleiner geworden, so dass auch entsprechend weniger Drittmittel für die Finanzierung der Jugendwerkstatt zur Verfügung standen. Gleichzeitig sind gerade die jungen Leute in der Betreuung geblieben, die am wenigsten leistungsfähig sind. Das hat es der Jugendwerkstatt erschwert, ihre Dienstleistungen am Markt optimal platzieren zu können.

Eine weitere bedeutende Problematik lag darin, dass Maßnahmen zur Jugendarbeitshilfe seit einigen Jahren nach einem scheinbar objektiven Verfahren ausgeschrieben werden, das unsere Jugendwerkstatt im Vergleich zu kommerziell tätigen Bildungsträgern benachteiligt. Kommerzielle Bildungsträger können an Ausschreibungen teilnehmen, ohne langfristig Strukturen vorzuhalten. Haben sie eine Ausschreibung gewonnen, suchen sie erst zu diesem Zeitpunkt nach geeigneten Räumlichkeiten und stellen oft befristet die für die Maßnahme erforderlichen Arbeitskräfte ein. Es steht außer Frage, dass diese Arbeitsweise nicht selten auf Kosten der Qualität der angebotenen Maßnahmen geht.

Unsere Jugendwerkstatt hat sich demgegenüber darauf festgelegt, den Mitarbeitenden eine langfristige Perspektive zu bieten und sie für ihre Tätigkeit angemessen zu bezahlen. Auch die Immobilien sind vorhanden und müssen langfristig benutzt werden. Wenn es misslingt, eine Ausschreibung zu gewinnen, laufen natürlich die Kosten für Mitarbeitende und Unterhaltung der Immobilien weiter.

Mit dem Beginn des Jahres 2012 hat nun Jugendwerkstatt einen entscheidenden Neuanfang gemacht. Die immer höheren Defizite der vergangenen Jahre sind vom Kirchenkreis Hameln-

Pyrmont übernommen worden. Gleichzeitig hat die Landeskirche eine bedeutende finanzielle Ausstattung für zwei neue gemeinnützige Gesellschaften mit beschränkter Haftung zur Verfügung gestellt. Die Jugendwerkstatt wird künftig als gemeinnützige Bildungs-GmbH Jugendwerkstatt Hameln und als gemeinnützige Service-GmbH Jugendwerkstatt Hameln tätig sein. Die Aufteilung in zwei Gesellschaften ist notwendig, damit eine klare Trennung zwischen der durch Drittmittel der öffentlichen Hand geförderten Tätigkeit im Bildungsbereich und der wirtschaftlichen Aktivität der Jugendwerkstatt möglich ist. Ohne Letztere ist in der gegenwärtigen Situation ein kostendeckendes Arbeiten der Jugendwerkstatt nicht möglich.

Es wird entscheidend für die Zukunft der Jugendwerkstatt sein, dass mögliche Erlöse aus drei Bereichen optimal genutzt werden. Das sind:

1. Mittel, die die öffentliche Hand zur Förderung junger Menschen bereitstellt
2. Mittel, die die Jugendwerkstatt durch ihre Dienstleistungen erwirtschaftet
3. Mittel aus Spenden und Sponsoring

Was die Mittel aus wirtschaftlichen Aktivitäten angeht, so werden wir versuchen müssen, insbesondere auch den "inneren" kirchlichen Markt zu erschließen. Soweit Kirchengemeinden und Einrichtungen Dienstleistungen benötigen, müssen sie immer zuerst prüfen, ob diese von der Jugendwerkstatt erbracht werden können. Natürlich wird auf der anderen Seite die Jugendwerkstatt darauf achten müssen, dass derartige Leistungen verlässlich und mit hoher Qualität erbracht werden.

Was die Mittel aus Spenden und Sponsoring angeht, so wird sich die Jugendwerkstatt Unterstützung durch ein professionellen Fundraising erschließen müssen.

Insbesondere die ersten zwei Jahre werden für die neuen Gesellschaften sicherlich nicht einfach werden, da die neuen Herausforderungen auch eine neue Haltung bei den Mitarbeitenden der Jugendwerkstatt erfordern. Die notwendige Veränderung in der "Betriebskultur" der Jugendwerkstatt kann nicht von heute auf morgen erreicht werden. Wir sind aber zuversichtlich, dass der neue Leiter der Jugendwerkstatt, Herr Michael Lange, schnell und entschlossen die notwendigen Schritte unternehmen wird, damit dieser Prozess gelingen kann.

3.2. Neubildung der Gremien

Die Kirchenvorstands-Wahlen 2012 liegen hinter uns. Kirchenkreis Hameln-Pyrmont sind diese Wahlen äußerst erfolgreich verlaufen. Die Wahlbeteiligung lag um 2,5 Prozentpunkte höher als vor sechs Jahren.

Das bedeutet eine Steigerung der Wahlbeteiligung um mehr als 13 %. Damit liegt der Kirchenkreis Hameln Pyrmont in der Wahlbeteiligung deutlich über dem Durchschnitt der Landeskirche und hat eine Steigerung der Wahlbeteiligung erreicht, die fast doppelt so hoch liegt wie im Rest der Landeskirche. Hierin ist ohne Frage ein hohes Maß an Unterstützung für die langjährige verlässliche und zielführende Arbeit in den Kirchengemeinden, Einrichtungen und in den Gremien des Kirchenkreises zu sehen.

Auch der Kirchenkreistag, das Parlament unseres Kirchenkreises, wird in den nächsten Monaten neu gebildet werden. Der Kirchenkreistag ist das wichtigste Gremium in unserem Kirchenkreis; er verabschiedet den Haushalt und die Stellenplanung und muss alle Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung für den Kirchenkreis fällen.

Ebenfalls von großer Bedeutung ist der Kirchenkreisvorstand, der als geschäftsführender Ausschuss des Kirchenkreistages zwischen den Sitzungen des Kirchenkreistages die zeitnah notwendigen Entscheidungen für den Kirchenkreis Hameln-Pyrmont treffen muss. Auch er wird nach der Neubildung des Kirchenkreistages vom Kirchenkreistag neu gewählt werden.

Mit Blick auf die Arbeitsfähigkeit der Ausschüsse des Kirchenkreistages ist die Frage zu stellen, ob nicht in einigen Bereichen Ausschüsse auch sinnvoll zusammengeführt werden können. Diese Frage ergibt sich insbesondere daraus, dass einige Ausschüsse in den letzten Jahren Schwierigkeiten damit hatten, Sitzungen mit dem notwendigen Quorum regelmäßig durchzuführen.

In einigen Bereichen drängt sich eine Zusammenführung von Ausschüssen auch aus inhaltlichen Gründen auf: so ist es infolge des Finanzausgleichsgesetzes der Landeskirche, das seit einigen Jahren in Kraft ist, nicht mehr sinnvoll, Stellenplanung und Finanzplanung in zwei getrennten Ausschüssen zu behandeln. Andere Kirchenkreise haben diesen Schritt der Zusammenführung bereits vollzogen, ich halte ihn auch in unserem Kirchenkreis für sinnvoll. Ein solcher Ausschuss könnte den schlichten Titel "Planungsausschuss" tragen. Es wird dem neu gebildeten Kirchenkreistag obliegen, die Strukturen für eine optimale Arbeit der Gremien des Kirchenkreises zu beraten und festzulegen.

3.3. Regionen im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont

Das Konzept einer regionalen Kooperation von Kirchengemeinden in unserem Kirchenkreis hat sich in den vergangenen Jahren vielfach bewährt und ist in vielen Bereichen zu einem entscheidenden Faktor bei der Planung und Organisation kirchlicher Arbeit geworden. Zurzeit gibt es in unserem Kirchenkreis sechs Regionen, mit einer Größe von durchschnittlich etwa 10.500 Gemeindegliedern, in denen zwischen drei und elf Kirchengemeinden zusammenarbeiten. Insbesondere für die Stellenplanung, aber ebenso auch für die gerechte Verteilung von hauptamtlicher Arbeit sind heute in unserem Kirchenkreis die Regionen die entscheidende Ebene.

Die Zuordnung der einzelnen Kirchengemeinden zu den Regionen ist natürlich nicht für alle Zeiten festgelegt. Es ist sehr wohl denkbar, dass sich in der Zusammenarbeit neue Bedürfnisse und Notwendigkeiten ergeben, die eine Überarbeitung der gegenwärtigen Struktur der Regionen in unserem Kirchenkreis notwendig machen.

In der neuen Legislaturperiode, die mit der Einführung der 2012 neugewählten Kirchenvorstände beginnt, werden wir die Funktionsfähigkeit der einzelnen Regionen untersuchen müssen und gegebenenfalls auch Veränderungen im Zuschnitt der Regionen beschließen müssen. Ein wichtiger Gesichtspunkt muss dabei sein, dass die Kirchengemeinden einer Region möglichst einem homogenen Sozialraum zuzuordnen sind. Gerade die gemeinsamen Interessen, die aus der Zugehörigkeit zu einem homogenen

Sozialraum hervorgehen, sind ein entscheidender Faktor für die Effektivität der Zusammenarbeit in einer Region.

Insbesondere mit Blick auf die beiden Regionen der Stadt Hameln scheint es mir nahe liegend, über eine engere Verbindung nachzudenken. Eine gemeinsame Struktur für den Sozialraum "Stadt Hameln" ist mit dem Gesamtverband bereits vorhanden. Vielleicht ist es möglich, in dieser Struktur die Zusammenarbeit der Kirchengemeinden im Bereich der Stadt Hameln neu zu organisieren und so die vorhandenen Mittel für die kirchliche Arbeit in diesem Bereich wirkungsvoller zu nutzen.

3.4. Planung bis 2030

Eines der wichtigen Erfolgsrezepte für die Arbeit im Kirchenkreis Hameln Pymont in den vergangenen Jahren war die langfristige und vorausschauende Planung. Schon kurz nach meinem Dienstbeginn habe ich angeregt, für die Stellenplanung und für die Finanzplanung langfristige Perspektiven zu entwickeln, damit ausreichend Zeit zur Verfügung steht, um die notwendigen konkreten Schritte zu einer Anpassung der Strukturen des Kirchenkreises vornehmen zu können. Die sorgfältige und für alle im Kirchenkreis Verantwortlichen nachvollziehbare und transparente Planung hat dazu geführt, dass praktisch alle wesentlichen Entscheidungen in den Bereichen Finanzen und Stellenplanung ohne gravierende Konflikte gefällt werden konnten. Dazu hat auch entscheidend beigetragen, dass mit den Regionen eine Ebene in den Entscheidungsprozess einbezogen war, die in der Lage war, aufgrund der Nähe zu den Menschen vor Ort Planungen so vorzunehmen, dass sie an der Basis plausibel wurden und so die notwendige Akzeptanz gefunden haben.

Wie wichtig diese vorausschauende Planungsarbeit ist, zeigt sich beispielsweise daran, dass es in unserem Kirchenkreis gelungen ist, die Veränderungen im Bereich der so genannten technischen Dienste umzusetzen, ohne dass betriebsbedingte Kündigungen notwendig geworden sind. Für die Mitarbeitenden in unserem Kirchenkreis ist es von großer Bedeutung, dass sie hinsichtlich ihrer dienstlichen Tätigkeit selbst langfristig planen können und nicht mit unliebsamen Überraschungen rechnen müssen. Aufgrund der vorausschauenden Planung ist hier der Kirchenkreis Hameln-Pymont stets ein verlässlicher Partner gewesen.

Bisherige Grenzmarke für die Planungen war das Jahr 2020. Dieses Jahr rückt nun natürlich zusehends näher, so dass in den nächsten Jahren der Zeitraum bis zum Jahr 2030 in den Blick genommen werden muss. Es wird also eine weitere wichtige Aufgabe für die neu gebildeten Gremien unseres Kirchenkreises sein, Perspektiven für die Arbeit in unserem Kirchenkreis bis zum Jahr 2030 zu entwickeln. Ein sinnvolles Instrument für diesen Arbeitsschritt könnte ein Querschnittsgremium sein, das Verantwortliche aus den Ausschüssen des Kirchenkreistages, aus dem Kirchenkreisvorstand und eventuell auch aus den Regionen unseres Kirchenkreises zusammenführt.

4. Schlussbemerkung

Es steht für mich außer Frage, dass das zurückliegende Jahr die größten Herausforderungen gestellt hat, seit ich meinen Dienst im Kirchenkreis Hameln Pymont begonnen habe.

Die Krise der Jugendwerkstatt Hameln hat mich nicht nur beruflich, sondern auch persönlich belastet. Meine Verantwortung als Dienstgeber gegenüber dem früheren Leiter der Jugendwerkstatt Hameln hat es erfordert, dass ich nach seiner Freistellung im Februar zunächst die Vorwürfe gegen ihn nicht öffentlich gemacht habe. Hätte ich dies getan, so hätte ich selbst meinerseits meine dienstlichen Pflichten in gravierender Weise verletzt.

Leider hat der Anwalt der Gegenseite – so wie einige andere Personen – den Grundsatz der Fairness in diesem Verfahren verletzt und versucht, mithilfe einer öffentlichen Kampagne den Kirchenkreis Hameln-Pyrmont und meine Person zu diskreditieren. Es hat für mich eine große persönliche Erleichterung und auch Genugtuung bedeutet, dass im September das Arbeitsgericht Hameln festgestellt hat: die Vorwürfe waren gut belegt und schwerwiegend. Die Kündigung des früheren Leiters der Jugendwerkstatt war somit unumgänglich.

Andererseits ist es fraglos als Erfolg zu werten, dass die Neustrukturierung der Jugendwerkstatt gelungen ist und die Unterstützung der Landeskirche sichergestellt werden konnte, ohne die die Rettung dieser für den Kirchenkreis so wichtigen Einrichtung unmöglich gewesen wäre.

Dafür möchte ich allen an den Beratungen beteiligten Gremien und Personen und insbesondere den Mitgliedern des Kirchenkreisvorstandes sehr herzlich danken. Es wurde sachlich diskutiert, manchmal ausgiebig und beharrlich. Aber es wurden immer Entscheidungen gemeinsam getroffen, im Kirchenkreisvorstand stets einstimmig, aber auch im Kirchenkreistag mit überwältigender Mehrheit. Dieser Zusammenhalt in einer kritischen Situation ist ein unglaubliches Potenzial für die Zukunft. Es ist mir bewusst geworden, dass gerade auch der Dienst am Nächsten, den der Kirchenkreis Hameln-Pyrmont leistet, ein hohes Maß an Unterstützung in der Öffentlichkeit, sowohl innerkirchlich wie auch außerkirchlich, genießt. Das ist ein Grund zu großer Freude und gibt mir die Zuversicht, dass wir die Herausforderungen, die sich der Jugendwerkstatt stellen, meistern können.

Kaum weniger wichtig als das Thema "Jugendwerkstatt" war die Planung und Organisation des Jubiläumsjahres unseres Münsters St. Bonifatius in Hameln. Natürlich wurden und werden die Ergebnisse dieser Arbeit erst im Jahr 2012 sichtbar. Der größere Teil der notwendigen Arbeit ist aber in den Jahren 2010 und 2011 geleistet worden.

Die Steuerungsgruppe hat hervorragende Arbeit geleistet. Hier haben engagierte Ehrenamtliche und hauptamtliche als gleichberechtigte Mitglieder für die notwendige Vernetzung der Arbeit in den öffentlichen Raum unserer Stadt gesorgt und mit großer Kreativität und Fantasie Ideen für die Feiern zum Jubiläum entwickelt. Die Arbeit in diesem Gremium hat mir viel Freude gemacht und war bei allen Schwierigkeiten im vergangenen Jahr ein steter Trost. Die überwältigende Resonanz auf das Jubiläumsjahr und die bisherigen Veranstaltungen zeigt: unsere Kirche ist in der Region tief verwurzelt. Es ist gut zu wissen, wie viele Menschen – auch außerhalb des kirchlichen Bereiches – die Arbeit unseres Kirchenkreises wertschätzen und unterstützen!

Dass dies so ist, haben wir Menschen zu verdanken, die bereit sind ihre Kraft und ihre Liebe in den Dienst der kirchlichen Arbeit zu stellen. Das sind Sie, die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräfte in unserer Kirche! Danke, dass Sie da sind. Danke, dass Sie sich vom Glauben berühren lassen. Danke, dass Sie sich immer wieder einfügen lassen in das wunderbare Gebäude, das Gott auf unserer Erde entstehen lassen will, die eine, umfassende und wahre Kirche Jesu Christi.

Sie alle, die Sie sich einsetzen für das Wachstum der wahren Kirche, sind wie ich selbst von einer großen Kraft bewegt. Es ist die Sehnsucht, die alles antreibt. Die Sehnsucht nach einem besseren Leben nicht für mich selbst, sondern für alle. Die Sehnsucht nach Wahrheit, nach Gerechtigkeit, nach Liebe.

"Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden."

So hat Jesus selbst in der Bergpredigt versprochen. Ich wünsche Ihnen, dass Sie diese großartige Erfahrung machen dürfen: dass Gott selbst Ihren Hunger und Ihren Durst stillen möge. Was uns als Menschen auf dieser Erde stets eine große Sehnsucht bleiben wird, wird einst bei Gott seine Erfüllung finden.

*Philipp Meyer, Superintendent
Im April 2012*